

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 7 (1966)

Heft: 11

Artikel: Aus Ceausescus Rede

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Ceausescus Rede

Die Rede, die der rumänische Parteichef anlässlich des 45. Jahrestages der KP seines Landes am 7. Mai hielt, brachte die Bestätigung des nationalen Kurses, den sein Vorgänger Gheorghiu-Dej eingeschlagen hatte. Hatte jener die Integration der Comecon-Planung zum Scheitern gebracht, so greift nun Ceausescu bereits indirekt den Warschauer Pakt an und betont nicht nur die nationale Unabhängigkeit des Staates, sondern auch der Partei. Damit sind in Osteuropa nach einer vorübergehenden Erstarrung die Dinge erneut in Fluss gekommen.

Die Nation bleibt

In jüngster Zeit versucht eine Reihe von Theoretikern, der Idee Geltung zu verschaffen, wonach die Nationen eine veraltete, geschichtlich überholte soziale Kategorie seien, die in der gegenwärtigen Epoche in der Entwicklung der Gesellschaft keine wichtige Rolle mehr zu spielen vermögen.

Die Geschichte beweist jedoch, dass die Entstehung der Nation als Form der menschlichen Gemeinschaft und die Entwicklung des nationalen Lebens der Völker ein gesetzmässiger sozialer Prozess, eine notwendige und obligatorische Etappe in der Evolution aller Völker ist. Die Nation, die sich unter den historischen Gegebenheiten der kapitalistischen Gesellschaft herausgebildet hat, übt von Anfang an einen starken Einfluss auf den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt, auf das Voranschreiten der Völker aus. Marx wies darauf hin, dass die objektiv notwendigen Perioden der sozialen Entwicklung nicht übersprungen werden können; im besten Fall können sie gekürzt werden. Das Leben beweist, dass die Missachtung dieser dialektischen Wahrheit, der Versuch, die Etappe der Herausbildung der Nation zu überspringen oder ihre Entwicklung zu verhindern, die Interessen der Völker und des Weltfriedens schwer beeinträchtigen können.

Die marxistisch-leninistische Analyse der in der Welt von heute bestehenden Lage zeigt, dass es außer den alten Nationen, die auf eine lange Existenz zurückblicken und wirtschaftliche sowie geistige Reife erreicht haben, Dutzende junger oder in Bildung begriffener Nationen gibt, die noch einen langen Weg zurückzulegen haben, um volle Blüte zu erreichen, und die im internationalen Leben eine immer wichtigere Rolle spielen oder spielen werden.

Die Aufgabe, die die Geschichte den Kommunisten und den Patrioten dieser Länder stellt, besteht darin, den Willen und das Streben der Massen nach Freiheit und Unabhängigkeit zum Ausdruck zu bringen und alle nationalen Kräfte zur Auswertung des materiellen und Menschenpotentials ihrer Länder zum Gedeihen der Nation zusammenzuschliessen, um eine fortschrittliche Entwicklung der Gesellschaft zu bewirken. Der Sozialismus führt die in der bürgerlichen Epoche begonnene Entwicklung der Nation fort und schafft Voraussetzungen für die volle Entfaltung des nationalen Lebens des Volkes. Die sozialistische Revolution und der Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung befreien die Schaffenskraft des Volkes von ihren Fesseln und erschliessen im Leben jedes Landes eine Epoche des nationalen Erwachens, der kraftvollen Be-

kundung patriotischer Gefühle der breiten Massen. Die von der Kommunistischen Partei geprägte Lösung des vielseitigen Aufschwungs des sozialistischen Vaterlandes bietet die Kräfte der Werktätigen auf und bildet einen wesentlichen Faktor des Voranschreitens des Volkes. Zweifellos wird die Nation in der gesamten Periode des Aufbaus des Sozialismus und des Kommunismus auch weiterhin noch lange Zeit die Grundlage für die Entwicklung unserer Gesellschaft bilden. (Starker Beifall.)

«Verfehlt und unwissenschaftlich»

Der Versuch, die sozialistische Nation, das sozialistische Vaterland mit dem sozialistischen Internationalismus in Gegensatz zu bringen, ist ganz verfehlt und unwissenschaftlich. Der Sozialismus, der den Antagonismus zwischen den Nationen, die Ursachen der Unterdrückung und Beherrschung einiger Völker durch andere beseitigt, schafft die objektiven Grundlagen für die Annäherung und Zusammenarbeit der Staaten, die Möglichkeit für die Verflechtung der nationalen und internationalen Interessen der Völker. Die Zusammenarbeit gleichberechtigter, souveräner und unabhängiger, vielseitig entwickelter sozialistischer Nationen auf wirtschaftlichem, wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet trägt zur Sicherung des Fortschritts eines jeden Landes sowie zur Stärkung des sozialistischen Weltsystems bei und erhöht den Einfluss des Sozialismus in der ganzen Welt.

Die unablässige Festigung jeder sozialistischen Nation steht nicht nur keineswegs im Widerspruch zu den Interessen des sozialistischen Internationalismus, sondern entspricht im Gegen teil voll und ganz diesen Interessen, der Sache der Arbeiterklasse, der Werktätigen der ganzen Welt, dem allgemeinen Kampf für den Sieg des Sozialismus und des Friedens. (Starker Beifall.) Sozialismus und Kommunismus sind kein starres Schema, keine Form, in die sich die Realität des gesellschaftlichen Lebens hineinzwängen lässt. Die Überlegenheit der neuen sozialistischen Gesellschaftsordnung besteht darin, dass sie auf Grund der fortgeschrittenen Wissenschaft aufgebaut wird, die von der Erkenntnis der objektiven Entwicklungsgesetze der Gesellschaft, von den Erfordernissen jeder Etappe des gesellschaftlichen Lebens, von den nationalen Besonderheiten jedes Volkes und jedes Landes ausgeht und die verschiedenen Gegebenheiten berücksichtigt, unter denen sich jede Nation herausgebildet hat und sich entwickelt. Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ist der Ausdruck des Willens jedes Volkes, seiner lebenswichtigen Interessen und Bestrebungen — und darin liegt die Ueberzeugbar-

keit der neuen Gesellschaftsordnung, ihre ehrne Kraft und Dauerhaftigkeit.

Es gibt keinen nationalen und keinen internationalen Kommunismus; der Kommunismus ist gleichzeitig national und international. Der Sozialismus ist kein abstrakter Begriff; in 14 Ländern ist er Wirklichkeit geworden, und andere Völker schreiten dem Sozialismus entgegen. Jedes Volk, das den Sozialismus aufbaut, erfüllt eine nationale und gleichzeitig auch eine internationale Aufgabe, trägt zum allgemeinen Voranschreiten der Menschheit zum Sozialismus bei. (Starker Beifall.)

Beziehungen neuen Typs

Bei der umfassenden und komplexen Tätigkeit zum Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung werden zwischen den sozialistischen Ländern Beziehungen neuen Typs, Beziehungen der Solidarität und der kameradschaftlichen gegenseitigen Hilfeleistung verankert. Diese erstmalig in der Geschichte hergestellten zwischenstaatlichen Beziehungen entwickeln und vervollkommen sich ohne Unterlass. Es ist möglich, dass im Rahmen dieses Prozesses zwischen den sozialistischen Ländern Meinungsverschiedenheiten über einige Fragen der Zusammenarbeit der Staaten, über die Auslegung neuer Fragen der Entwicklung der Gesellschaft und der internationalen Lage auftreten. Dies darf sich jedoch nicht auf die internationalistischen Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern auswirken, Beziehungen, die sich auf die Uebereinstimmung der Hauptziele und auf die Gemeinsamkeit der Gesellschaftsordnung gründen, auf die Prinzipien der Gleichberechtigung, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, der Achtung der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität, des gegenseitigen Vorteils und der brüderlichen gegenseitigen Hilfeleistung.

Der Sozialismus übt eben durch die Beziehungen neuen Typs, die er zwischen den Völkern und Ländern fördert, einen starken internationalen Einfluss aus.

In den Mittelpunkt ihrer Außenpolitik stellt unsere Partei die enge Freundschaft und das Bruderbündnis mit den sozialistischen Staaten, die unablässige Festigung der vielseitigen Zusammenarbeit mit allen sozialistischen Ländern.

Die grosse Vielfalt der Sachlagen, die im Leben und im Kampf der mehr als 90 gegenwärtig in der Welt bestehenden kommunistischen Parteien auftreten, schliesst die Möglichkeit der Leitung ihrer Tätigkeit durch ein internationales Zentrum aus.

Kein Zentrum

Der Versuch, ein einheitliches Zentrum der internationalen kommunistischen Bewegung durch die Schaffung des Informationsbüros neu aufzulegen, das sich sogar das Recht anmassste, aus der internationalen kommunistischen Bewegung die eine oder andere Partei «auszuschliessen», hat die Tätigkeit der kommunistischen Parteien und die Interessen der Arbeiterklasse in verschiedenen Ländern geschädigt. Der Beschluss, die Tätigkeit des Informationsbüros einzustellen, war eine vom Leben, von den internen und externen ökonomischen und den sozial-politischen Bedürfnissen der Tätigkeit der kommunistischen Parteien gestellte Notwendigkeit.

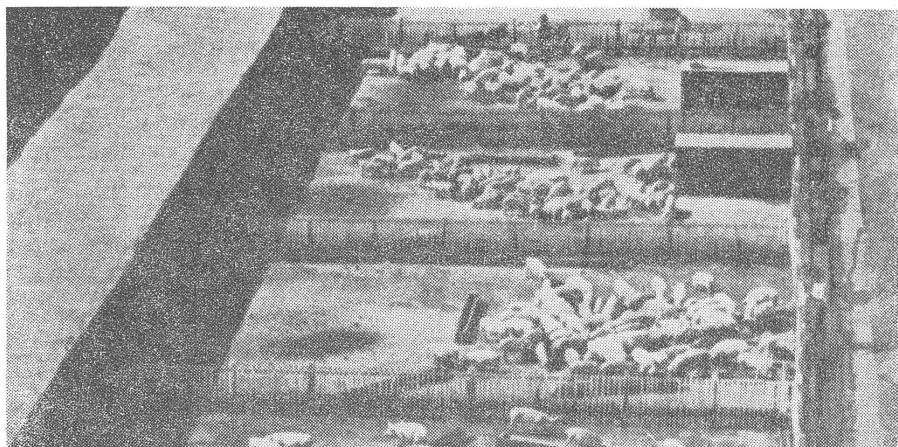
Das Leben beweist, dass niemand die ökonomi-

schen Gegebenheiten, das Verhältnis und die Staffelung der Klassenkräfte in dem einen oder anderen Land, die interne und internationale politische Lage und deren Entwicklung besser kennen kann als die kommunistische Partei, die revolutionären und patriotischen Kräfte des betreffenden Landes. Ihnen steht das ausschliessliche Recht zu, die politische Linie, die revolutionäre Strategie und Taktik der Arbeiterklasse und die Kampfmethoden festzulegen und die allgemeinen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus schöpferisch anzuwenden. Dieses Recht kann nicht den Gegenstand eines Streitgesprächs bilden, da jede kommunistische Partei gegenüber der Arbeiterklasse, der sie angehört, gegenüber dem eigenen Volk verantwortlich ist.

In der gegenwärtigen Welt finden grosse ökonomisch-soziale Umgestaltungen statt. Das Verständnis der sich vollziehenden Veränderungen und der objektiven Gesetzmässigkeiten, die ihnen zu Grunde liegen sowie die sich ergebenden politisch richtigen Schlussfolgerungen erfordern es, die Ereignisse einer tiefgehenden wissenschaftlichen Analyse zu unterziehen; dies kann nicht durch mechanische Vergleiche der Sachlagen vor 50 oder 60 Jahren geschehen oder dadurch, dass man auf Zitate der Klassiker zurückgreift. Auf diese Weise an die Probleme herangetreten, stellt ein Hindernis in der Entwicklung des marxistisch-leninistischen Denkens dar. Desgleichen kann niemand ernstlich behaupten, das Recht oder die Fähigkeit zu besitzen, bei der Deutung der sozialen Erscheinungen das letzte Wort zu sprechen. Die beharrliche Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften, der marxistisch-leninistischen Theorie gemäss den neuen ökonomischen, sozialen und historischen Gegebenheiten bedarf eines wissenschaftlichen Klimas, eines freien Austausches der Meinungen, bedarf der Forschungen und des Suchens; es ist nicht zulässig, jede neue Meinung gleich abzustempeln und zu bestrafen, da das schöpferische marxistische Denken und das Voranschreiten der kommunistischen und Arbeiterbewegung dadurch gehemmt wird. (Starke Beifall.)

Nichteinmischung

Von entscheidender Wichtigkeit für die Wiederherstellung und Festigung der Einheit der kommunistischen und Arbeiterbewegung ist die konsequente Respektierung der grundlegenden Nor-



Rumänien will nicht mehr landwirtschaftliches Abteil im Comecon sein. Kolchose des Dorfes Grindu.

men der zwischenparteilichen Beziehungen, der Prinzipien der Unabhängigkeit, Rechtsgleichheit, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und des proletarischen Internationalismus. Unsere Partei, die diese Normen treu befolgt, entwickelt die kameradschaftlichen Beziehungen zu den Bruderparteien in der ganzen Welt, verstärkt den Erfahrungsaustausch und die gegenseitigen Besuche und setzt sich dafür ein, die Beziehungen zu den sozialistischen Bewegungen und zu den fortschrittlichen Organisationen und Kräften in den kapitalistischen Ländern sowie in den jungen Staaten zu festigen. Die Kommunistische Partei wird auch in Hinkunft ihren aktiven Beitrag zur Festigung der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung leisten. (Lebhafter Beifall.)

Mit dem Westen

Rumänien entwickelt Beziehungen der Zusammenarbeit zu allen Ländern, ungeachtet deren sozialer Ordnung, da es dies als einen der Wege erachtet, der zur Festigung des Vertrauens und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern führt. Die ökonomischen, kulturellen, wissenschaftlichen und politischen Beziehungen zu Frankreich, Italien, England, Österreich und anderen Ländern entfalten sich positiv.

Ich möchte vor allem auf die bestehenden Möglichkeiten hinweisen, die ökonomischen, kulturel-

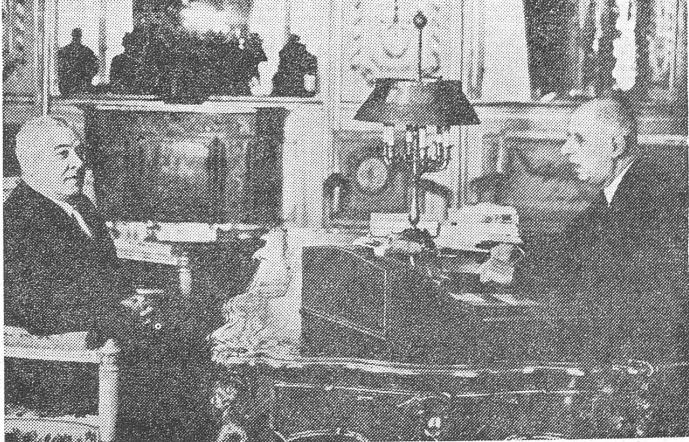
len und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Frankreich zu vertiefen, zwischen denen es bekanntlich traditionelle Verbindungen der Freundschaft und Zusammenarbeit gibt. (Beifall.) Dies entspricht — wie es sich auch kürzlich gelegentlich des Rumänien-Besuchs des Außenministers Frankreichs erwies — dem Wunsch und den Interessen des rumänischen und französischen Volkes sowie der allgemeinen Sache des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit.

Desgleichen haben sich in letzter Zeit die Beziehungen unseres Landes zu den Staaten Nordeuropas und zu den übrigen Ländern im Westen des Kontinents enger gestaltet, und wir erachten, dass es günstige Perspektiven gibt, um diese Beziehungen auszuweiten und vielfältiger zu gestalten. Es muss angeführt werden, dass auch in den Wirtschaftsbeziehungen zu der Deutschen Bundesrepublik Fortschritte zu verzeichnen sind; diese Beziehungen könnten auch auf anderen Gebieten entwickelt werden, wenn Westdeutschland die gegenwärtige internationale politische Lage realistischer einschätzen würde. Es muss ferner gesagt werden, dass sich die Wirtschaftsbeziehungen Rumäniens zu den Vereinigten Staaten von Amerika, obgleich sie sich aktiver gestalten könnten, langsam entwickeln, und das nicht wegen Vorbehalten seitens Rumäniens.

Fortsetzung auf Seite 4



Links: Fahren nicht mehr in gleicher Richtung. Ceausescu und Breschnew in Moskau 1965. — Rechts: A distance, aber verständnisvoll. Der rumänische Ministerpräsident Maurer bei Gaulle.



Mihajlo Mihajlov:

Djilas und das heutige Jugoslawien

«Das beste Zeugnis der wahren Liebe zur Freiheit in jedem Lande ist die Lage, in der sich jene Gruppen befinden, die in der Minorität sind.» (T. Roosevelt, 1910)

Milovan Djilas! Was bedeutet heute in Jugoslawien dieser Name?

Djilas? Was denkt heute die Generation von ihm, die im Alter von 30 oder 40 Jahren steht? Jene Generation, die über das Schicksal des Landes entscheiden wird.

Was wissen die jungen Kommunisten von ihm, die Intellektuellen und die gewöhnlichen Menschen unseres Landes? Ist die Behauptung der Machthaber wahr, dass heute kein Mensch sich um Djilas kümmert, außer einige Fanatiker? Ist es wahr, dass das Schicksal Djilas für das Leben des Landes irrelevant ist?

Was weiß das junge Jugoslawien, was denkt es über den Menschen, der sich in diesem Augenblick in einer Gefängniszelle des Zuchthauses Sremska Mitrovica befindet?

Djilas ist ...

Während im Westen Djilas' Name sehr oft erwähnt wird, seine Bücher übersetzt und überall gelesen werden, wird in seinem Heimatland sowie in jenem Teil der Welt, in dem das sogenannte sozialistische System herrscht, seit mehr als 15 Jahren sein Name von keiner Zeitung oder Zeitschrift, in keinen Vorträgen oder Radiosendungen erwähnt. Ja nicht einmal die Tatsache, dass er existiert. Ein Mensch, der zu den profiliertesten Köpfen der kommunistischen Bewegung in Südosteuropa gehört.

In Jugoslawien, einem Lande, das weitaus demo-

kratischer als die sogenannten sozialistischen Länder ist; einem Lande, wo es möglich ist, über Sozialismus, Marx, UdSSR und Stalinismus viel freier und offener zu schreiben als in irgend einem anderen Land der «Volksdemokratie», besteht ein neuralgischer Punkt, dessen Berührung gefährlich ist: Djilas und «Djilasismus».

Nirgends wird der Name Djilas in der Öffentlichkeit ausgesprochen. Aus vielen Dokumentarfilmen über den Kampf gegen den Faschismus sind jene Bilder ausgeschnitten, in denen er gezeigt wird. In den Geschichtsbüchern über den Volksbefreiungskampf, in den Annalen der Nachkriegsperiode fällt ebenfalls kein Wort über den Mann, der jahrelang ein legendärer Parteiführer war. Und das seit mehr als 15 Jahren.

Trotz diesem offiziellen und totalen Schweigen gibt es in Jugoslawien keinen Menschen, dem der Name des Gefangenen aus dem Zuchthaus in Sremska Mitrovica nicht bekannt wäre.

... wieder ein Begriff

Heute, das heißt zurzeit, da sich Jugoslawien und die ganze «sozialistische Welt» am Vorabend stürmischer und historischer Änderungen befinden, spricht man von ihm in Belgrad, Zagreb, Ljubljana, Skopje, Sarajevo und Titograd; sei es im Kreise von Universitätsprofessoren oder sogar in Arbeiterrestaurants.

Die jungen Leute, die zur Zeit des «Falles Djilas» noch auf der Schulbank sassen, wissen von Djilas nur dies: Djilas ist ein Montenegriner, 55 Jahre alt, Vorkriegsrevolutionär und überzeugter Kommunist, ein Intellektueller und ein modernistischer Dichter, während des Krieges einer der populärsten Führer der Partisanenbewe-

gung und ein profiilerter Parteitheoretiker, bis zu seiner Verurteilung Vizepräsident des Staates, stand mehrmals vor Gericht, das ihn zu Gefängnisstrafen verurteilte, weil er sich als erster offen im politischen und sozialen Leben des Landes dem Monopol des BdKJ widersetzte. Formell wurde er zuletzt wegen Veröffentlichung seines Buches «Gespräche mit Stalin» verurteilt. Das junge Jugoslawien weiß aber, dass Djilas in einem Prozess verurteilt wurde, der sich hinter verschlossenen Türen abwickelte. Da tauchten in der jugoslawischen Presse kurze Informationsberichte darüber auf, dass der ehemalige Vizepräsident der Regierung, Milovan Djilas, verurteilt wurde, und dass ein solches Ereignis kaum «unsere Gemeinschaft interessiert». Das war alles!

Trotzdem sich damals unser ganzes Land für den Prozess interessierte, konnte niemand über das Ereignis sprechen oder schreiben. Denn alle Informationsmittel waren in den Händen einer einzigen Partei, das heißt in den Händen des ZK des BdKJ. Die zukünftigen Historiker werden nichts über Leben und Interessen der Menschen der sogenannten sozialistischen Gesellschaft erfahren, falls sie ihre Urteile nur auf Grund des gedruckten Wortes unserer Zeit bilden werden.

Im Volk ist der Name Djilas mit dem Begriff «Neue Klasse» eng verbunden. Neue Klasse als herrschende Parteioligarchie. Dieser Begriff stammt aus seinem gleichnamigen wichtigsten Buch, welches sehr wenige Leute in Jugoslawien gelesen haben, und über welches noch immer diskutiert wird. Im Volke ist ebenfalls die Meinung tief verwurzelt, dass Djilas nicht etwas antisozialistisches und gesetzwidriges getan hatte, wie auch de jure dieser mein Artikel nicht im Widerspruch zu den jugoslawischen Gesetzen steht. Djilas hat nicht gegen Sozialismus, Verfassung und Gesetze verstossen, sondern im Gegenteil verlangt, dass man die Verfassung respektiere. Nirgends in der jugoslawischen Verfassung und den Gesetzen ist der Begriff Sozialismus mit dem Einparteiensystem identifiziert. Jedermann ist heute in Jugoslawien bekannt, dass gerade der BdKJ die Verfassung und Gesetze missachtet, indem er mit allen Mitteln versucht, sein unnatürliches Monopol im sozialpolitischen Leben des Landes aufrechtzuerhalten. Den Menschen in Jugoslawien ist es ganz klar, gegen wen Djilas auftrat. Deshalb wird die Aufteilung für oder gegen auf der Linie geführt, die den demokratischen vom totalitären, einparteilichen Sozialismus trennt.

Am Kreuzweg

Da sich heute Jugoslawien auf jenem Kreuzweg befindet, von wo aus nur zwei Wege zur Demo-

Fortsetzung von Seite 3

Das Leben beweist, dass die einzige Grundlage, auf der sich heute internationale zwischenstaatliche Beziehungen aufbauen lassen, ist: Respektierung der Souveränität und nationalen Unabhängigkeit, Rechtsgleichheit, Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und gegenseitiger Vorteil. Die Entfaltung des internationalen Lebens zeigt, dass diese Prinzipien trotz verschiedener Hindernisse immer mehr als die einzige rationelle und annehmbare Basis für die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern und für die Sicherung des Weltfriedens anerkannt werden.

Gegen den Warschauer Pakt

Eine der Hürden der Zusammenarbeit zwischen den Völkern bilden die Militärblöcke, das Bestehen von Militärstützpunkten und die Statio-

nierung der Streitkräfte einiger Staaten auf den Territorien anderer Staaten. Das Bestehen der Blöcke und die Entsendung von Truppen in andere Länder sind ein Anachronismus, der mit der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität der Völker, mit normalen zwischenstaatlichen Beziehungen unvereinbar ist. Immer breitere Kreise der öffentlichen Meinung und immer mehr Staaten bekunden die Tendenz, die Militärblöcke zu beseitigen, die ausländischen Stützpunkte aufzulösen und die Truppen von den Gebieten anderer Länder abzuziehen. Diese Tendenzen gewinnen in letzter Zeit immer mehr an Boden. Die Verwirklichung dieses heissen Wunsches der Völker wäre von besonderer Bedeutung und würde der Förderung des Vertrauens zwischen den Völkern, der Entspannung der internationalen Lage sowie der Festigung des Weltfriedens einen starken Impuls verleihen. (Lebhafte Beifall.) ■